

inhalt

- 4 *Geboren werden und Sterben
Rundtischgespräch*
- 12 *Zu früh geboren, aber voller
Energie. Eltern über die zu frühe
Geburt ihres Sohnes*
- 14 *Ein friedlicher Tod nach einem
erfüllten Leben. Eine Sterbe-
begleitung auf der Intensivstation*
- 15 *Den Abschied würdig gestalten.
Die Aufbahrungskultur in anthro-
posophischen Krankenhäusern*
- 18 *Madita impulsiert noch immer
unser Leben. Eva-Maria Franz
über das kurze Leben ihrer Tochter*
- 20 *Projekt Lebenswege. Pläne für
ein integratives Familien- und
Gesundheitszentrum an der
Filderklinik*
- 23 *Auch im Sterben ist Entwicklung
möglich. Das therapeutische
Konzept der Palliativmedizin und
des Hospizes in Havelhöhe*

Impressum: medizin individuell Nr. 55, Herbst 2014 | 15. Jahrgang
ISSN 1439-3220 | Nachdruck und Vervielfältigung von Artikeln (auch
auszugsweise) nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch
den Herausgeber **Herausgeber und Verlag:** Gemeinschaftskranken-
haus Herdecke gGmbH, Gerhard-Kienle-Weg 4, 58313 Herdecke,
Telefon (02330) 62-3638, www.gemeinschaftskrankenhaus.de,
in Kooperation mit den Gemeinschaftskrankenhäusern Die Filderklinik,
Stuttgart-Filderstadt, und Havelhöhe, Berlin **Redaktion und
Text:** Dipl.-Biol. Annette Bopp, Hamburg, www.annettebopp.de
Redaktionsrat: Annette Bopp, Dr. Christoph Rehm, Carsten Strübbe,
Peter Zimmermann (v.i.S.d.P.) **Gestaltung:** Hilbig | Strübbe Partner,
Büro für Design und Kommunikation, Philip Genster, Carsten
Strübbe, www.hilbig-struebbe-partner.de **Fotonachweis:** Titel:
Magdalena Hellström Zimmermann | Seite 4–13: Carsten Strübbe
Seite 15: Stephan Brendgen (www.brendgen-fotodesign.de)
Seite 16–19: Carsten Strübbe Seite 20–22: Die Filderklinik,
Maks Richter | Seite 23: Annette Bopp | Seite 24: Gemeinschafts-
hospiz Christophorus, Berlin-Havelhöhe | Herdecke Intern: Seite
1: Carsten Strübbe | Seite 2: Stephan Brendgen | Seite 3/4: Car-
sten Strübbe **Druck und Verarbeitung:** enßen print + media,
Hattlingen **Erscheinungsweise:** Die nächste Ausgabe erscheint im
Frühjahr 2015 **Anzeigen:** Bitte fordern Sie unsere Anzeigenpreis-
liste an **Auflage:** 22.500 Exemplare



Liebe Leserin, lieber Leser,

die moderne Medizin hat die technischen Möglichkeiten an den Grenzen des Lebens – Geburt und Tod – immer weiter vorangetrieben und damit die ethischen Fragen in voller Schärfe gestellt: Dürfen wir alles, was wir können?

Ob es um die Fragen der künstlichen Befruchtung oder der Frühdiagnostik in der Schwangerschaft geht oder um die Organtransplantation und damit die Folgen irreversiblen Hirnversagens am Lebensende, um die Lebensbedingungen bei extremen Frühgeburten oder die Möglichkeiten moderner Sterbebegleitung – immer deutlicher wird heute, dass es auf diese Fragen keine allgemeingültigen normativen Antworten gibt, sondern dass diese im Einzelfall im Rahmen einer vertrauensvollen medizinisch-therapeutischen Beziehung gefunden werden müssen.

Zweierlei können die Berichte in dieser Ausgabe von *medizin individuell* zeigen:

Erstens: Die Begleitung von Geburt und Tod wird auch unter den Bedingungen eines modernen Krankenhauses menschlicher, wenn man die Dynamik des Geburt- und Sterbeprozesses als Ausdruck des Wirkens einer einmaligen Individualität sieht. Eine sensible Begleitung, die sich die Erfahrung der Realität dieser Vorgänge nicht durch Theorien und Vorstellungen verstellt, kann auf viele Phänomene aufmerksam werden, die dabei helfen, die individuell angemessenen medizinischen Entscheidungen zu treffen.

Zweitens: Für die Vertrauensbeziehung zwischen Ärzten, Patienten und Angehörigen gibt es keinen Ersatz. Sie zu entwickeln braucht Zeit. Und unter den Bedingungen einer immer stärker ökonomisierten Medizin sind sie ein höchst bedrohtes Gut.

Herzlich, Ihr

Peter Zimmermann, Vorstand der Stiftung zur
Entwicklung von Gemeinschaftskrankenhäusern